

„Trends in der medizinischen Rehabilitation“

29. Jahrestagung des Arbeitskreises Klinische Psychologie in der Rehabilitation

Tagungsbericht

„Trends in der medizinischen Rehabilitation“ war das Thema der 29. Jahrestagung, die der Arbeitskreis Klinische Psychologie in der Rehabilitation des Berufsverbandes Klinischer Psychologinnen und Psychologen (BDP) von 30. Oktober bis 1. November 2010 in Kooperation mit der Deutschen Rentenversicherung Bund in Erkner bei Berlin veranstaltet hat. Rund 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmern diskutierten aktuelle Entwicklungen in der Reha-Praxis (Rahmenbedingungen, therapeutische Konzepte) und Reha-Forschung.

Nach den Grußworten von Dieter Schmucker (Bad Waldsee) als Sprecher des Arbeitskreises begrüßte Herr Dr. Rolf Buschmann-Steinhage (Deutsche Rentenversicherung Bund, Berlin) die TeilnehmerInnen. Anschließend eröffnete er den fachlichen Teil der Jahrestagung mit einem umfassenden Überblick zu Entwicklungen in der medizinischen Rehabilitation. Routinedaten der Rentenversicherung zeigen zum Beispiel eine deutliche Zunahme der ambulanten und der Anschlussrehabilitation in den letzten Jahren. Für die Weiterentwicklung von Reha-Konzepten sind Reha-Forschung und Evidenzbasierung treibende Kräfte, wesentlich geprägt von Psychologinnen und Psychologen. Aktuelle Trends liegen bspw. in der Patientenorientierung, der arbeits- und berufsbezogenen Orientierung in der medizinischen Rehabilitation (MBOR) oder der Vernetzung, d. h. der Rehabilitation im gegliederten System.

Auf das in den letzten Jahren immer prominentere Thema MBOR ging Dr. Silke Neuderth (Würzburg) intensiver ein: Aus Forschungsergebnissen in diesem Bereich heraus können inzwischen MBOR-Konzepte, -Diagnostik und -Therapieangebote systematisch dargestellt und in die Anwendung gebracht werden, unter anderem über geeignete Wege der Verbreitung (Arbeitsbuch, Internetangebot www.medizinisch-berufliche-orientierung.de), vor allem aber über qualitätssichernde Strategien wie z. B. das aktuell erschienene Anforderungsprofil zur Durchführung von MBOR im Auftrag der Deutschen Rentenversicherung Bund.

Prof. Dr. Karl-Heinz Ladwig (München) ging aus wissenschaftlicher Sicht auf die Bereiche Stress, Depression und kardiovaskuläres Risiko ein. Mit einschlägigen Studien belegte er Zusammenhänge, etwa von Depressivität und psychosozialen Einflussfaktoren (z. B. niedrigste Gehaltsgruppe/hohes Maß an Depressivität), und Interaktionen (z. B. mit somatischen Risikofaktoren), die direkt oder indirekt auf das Herz- und Gefäßsystem wirken.

Zwei Beiträge stellten den zunehmend untersuchten Einsatz neuer Medien zur Förderung der Nachhaltigkeit von Rehabilitation vor. Dr. Veronika Ströbl (Würzburg) referierte zur Wirksamkeit einer Planungsintervention mit telefonischer Nachsorge zur Aufrechterhaltung körperlicher Aktivität bei PatientInnen mit Adipositas. Die hohe Teilnahmequote an der Studie sowie die vorläufigen Ergebnisse sprechen für Akzeptanz und Wirksamkeit, allerdings verbunden mit erheblichem organisatorischem Aufwand. Wie sich das Internet für die Gestaltung von Reha-Nachsorge nutzen lässt, hat Susanne Bartel (Berlin) untersucht. Beispielhaft wurde ein bestehendes kardiologisches Reha-Nachsorgeprogramm (KARENA) in ein modular aufgebautes Internetangebot umgesetzt. Die Akzeptanzanalyse (bei Ärzten bzw. Ärztinnen sowie RehabilitandInnen in Reha-Einrichtungen) bestätigte ein deutliches Potential internetbasierter Angebote, auch bei älteren RehabilitandInnen.

Prof. Sonia Lippke (Maastricht) zeigte, wie soziale Unterstützung zur Aufrechterhaltung von Reha-Erfolgen beitragen kann, z. B. um körperlich aktiver zu sein. Die Effekte finden sich besonders bei einem mittleren Ausmaß sozialer Unterstützung (bei unter 40-jährigen) und besonders bei schlechtem Gesundheitszustand. Eine interessante Ergänzung fand der Beitrag durch aktuelle Ergebnisse zu dem Phänomen Einsamkeit und soziale Netzwerke.

Der Sonntag war geprägt von aktuellen Rahmenbedingungen und Perspektiven der klinischen Psychologie in der medizinischen Rehabilitation. Dr. Ulrike Worringen (Berlin) spannte den Bogen von den Strukturanforderungen an medizinische Rehabilitationseinrichtungen aus

Sicht des Rentenversicherungsträgers Deutsche Rentenversicherung Bund bis hin zu einzelnen psychologischen Berufsgruppen, ihre Tätigkeitsfelder und Perspektiven. Kritisch diskutiert wurden insbesondere die neuen Studienabschlüsse Bachelor und Master Psychologie und deren potentielle Auswirkung auf die psychologische Praxis bzw. das psychologische Team in der medizinischen Rehabilitation. Prof. Dr. Oskar Mittag (Freiburg) referierte unter anderem auf der Grundlage einer empirischen Bestandsaufnahme zu psychologischen Tätigkeitsbereichen in orthopädischen und kardiologischen Reha-Einrichtungen zu Rolle und Leitbild der Psychologie in der somatischen Rehabilitation. Absehbare Entwicklungen wie zum Beispiel ein künftiger Mehrbedarf an Klinischen PsychologInnen gegenüber einem sinkenden Anteil der approbierten PsychologInnen in der somatischen Rehabilitation wurden rege diskutiert.

Die strukturellen Rahmenbedingungen der Klinischen Psychologie in der Rehabilitation (Ausbildungsabschlüsse, Strukturanforderungen der Rentenversicherung) waren auch Gegenstand der öffentlichen AK-Mitgliederversammlung am Samstag. Dort stellte die AK-Leitung ihre Aktivitäten und Veröffentlichungen des letzten Jahres vor, darunter eine Überarbeitung der Tätigkeitsfeldbeschreibung „Psychologinnen und Psychologen in der medizinischen Rehabilitation“ (Download: <http://www.psychologie-aktuell.info/reha/ak-reha/aktuelle-projekte/>). Zentraler Programmpunkt der Mitgliederversammlung war die Wahl einer neuen AK-Leitung. Für vier Mitglieder endete die Amtszeit. Verena Pimmer (vier Jahre), Dr. Dieter Küch und Dr. Jürgen Theissing (beide sechs Jahre in der AK-Leitung) stellten sich nicht mehr zur Wahl und wurden verabschiedet. In die neue AK-Leitung wurde Britta Mai wieder und drei KollegInnen neu gewählt: Andigoni Mariolakou, Katharina Wirtgen und Martin Spreen-Ledebur.

Neben den Plenarvorträgen (Download: <http://www.psychologie-aktuell.info/reha/jahrestagungen/jahrestagung/>) konnten die TeilnehmerInnen in Workshops das Tagungsthema vertiefen bzw. weitere anwendungsorientierte Ansätze für die psychologische Tätigkeit in der medizinischen Rehabilitation kennen lernen. Nach der guten Bewertung in 2009 fanden auch in diesem Jahr neben den herkömmlichen Workshops über zwei Halbtage wieder zwei Intensivworkshops über vier Halbtage statt. Einen weiteren Programmpunkt stellte der Posterrundgang dar, den auch in diesem Jahr KollegInnen und StudentInnen nutzten, um eigene Forschungsergebnisse aus dem Bereich der Rehabilitation zu präsentieren. Der mit Vorträgen, Posterrundgang und Workshops ausgefüllte Samstag fand dann abends mit dem traditionellen Kongressfest einen entspannten Abschluss.

Die 30. Jahrestagung von 14. bis 16. Oktober 2011 will der AK Klinische Psychologie in der Rehabilitation gemeinsam mit der Fachgruppe Klinische Psychologen im Allgemeinkrankenhaus des BDP e. V. veranstalten.

*AK Klinische Psychologie in der Rehabilitation
Fachgruppe der Sektion Klinische Psychologie im Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP)
Sprecher: Dieter Schmucker
Städtische Rehakliniken
Badstr. 18
88339 Bad Waldsee
Tel.: 07524/94-1270*

d.schmucker@waldsee-therme.de
www.psychologie-aktuell.info